

V-28 Pandemien vorbeugen, Zoonosen verhindern - Lehren aus Corona ziehen

Gremium: BAG Tierschutzpolitik
Beschlussdatum: 02.09.2022
Tagesordnungspunkt: Verschiedenes (nicht gerant)

Antragstext

- 1 **Pandemien vorbeugen, Zoonosen verhindern - Lehren aus Corona ziehen**
- 2 Epidemien und Pandemien, wie durch die Verbreitung des Corona-Virus und der
3 zoonotischen
4 Erkrankung COVID-19 ausgelöst, sind **erwartbar** und **vermeidbar**. Die Mehrheit der
5 neu beim
6 Menschen aufgetretenen Krankheitserreger stammt aus sogenannten zoonotischen
7 Quellen. Sie
8 werden von Tieren auf Menschen übertragen. Neben COVID-19 gab und gibt es eine
9 Reihe anderer
10 zoonotischer Erkrankungen. Darunter beispielsweise die Affenpocken, SARS, MERS,
11 Ebola, HIV,
12 Nipah-Virus, Influenza und Zika.
- 13 Es gilt **Lehren aus der Corona-Krise und den Fakten für eine evidenzbasierte
14 Politik zu
15 ziehen, um das Risiko zukünftiger Zoonosen durch einen Präventiv-Ansatz zu
16 reduzieren**. Ein
17 vorbeugender Ansatz für mehr Gesundheitsschutz und gegen die Entstehung von
18 Zoonosen ist
19 weitaus kostengünstiger als ein reaktiver. Wir wissen nun, dass ein einziger
20 zoonotischer
21 Ausbruch weltweit viele Millionen Todesopfer forderte und viele Billionen Euro an Kosten
22 verursachte. Die Kosten für Präventivmaßnahmen würden Berechnungen zufolge
lediglich zwei
Prozent des finanziellen Schadens durch COVID-19 ausmachen. Zoonosen-Vermeidung
und
Gesundheitsschutz bedeuten dabei unter anderem eine Agrarwende, eine
Ernährungswende, ein
Ende der Ausbeutung von Tieren und damit ein Ende der industriellen
Massentierhaltung. Wir
brauchen ein **nachhaltiges, landwirtschaftliches Ernährungssystem, das
auskömmlich für
Landwirt*innen ist und schmackhafte, gesunde und nachhaltige Ernährung,
ohne Tierleid oder
Gesundheitsgefährdung ermöglicht**.
- 20 Ausschlaggebend für die Entstehung, Mutation und teilweise auch
grenzüberschreitende
21 Verbreitung von Zoonosen ist, wie Menschen andere Tiere behandeln, halten, töten und
22 konsumieren. Das ungebremste Vordringen in die natürlichen Lebensräume von
Wildtieren, die

23 vorherrschende industrielle Tierhaltung und -schlachtung, der internationale Handel
24 von
25 tierischen Produkten, die Nutzung und der Missbrauch von Wildtieren, u. a. auf
26 Wildtiermärkten, Pelztierfarmen oder in der privaten Exotenhaltung, spielen dabei eine
entscheidende Rolle.

27 Eine Reduzierung der Kontakte und „**physical distancing**“ als eines der effektivsten
Mittel zur
28 Unterbrechung von Übertragungsketten von Infektionen ist in Ställen und
Schlachthäusern
29 schlichtweg nicht möglich. Im Gegenteil herrscht dort „**supercrowding**“ - also ein
enges
30 Beieinanderstehen und -liegen tausender Individuen. Mit diesen hohen Besatzdichten
erhöhen
31 sich die Reproduktionsraten von Viren und Bakterien und damit das Risiko für
Mutationen.
32 Normalerweise sterben gefährliche **Mutationen** von Viren gemeinsam mit ihrem Wirt
relativ
33 schnell aus. In der Stalltierhaltung herrschen demgegenüber ideale
Ausbreitungsbedingungen.
34 Dies kann die Wirksamkeit von Impfungen reduzieren. Trotz verstärkter Biosicherheit
sind
35 landwirtschaftliche Betriebe weiterhin offene Systeme, auch für den Ein- und Ausgang
von
36 Krankheitserregern. Einerseits kommen Tiere aus anderen Zuchtbetrieben, Brütereien
oder
37 Tiermärkten sowie Futter und Wasser von außen in die Betriebe. Andererseits verlassen
sowohl
38 enorme Mengen Exkrememente und tierische Abfälle diese Anlagen als auch lebende Tiere
in
39 Richtung anderer Betriebe, Märkte oder Schlachthäuser. Auch Insekten und Wildtiere
sind
40 weitere Überträger durch Austräge von infektiösen Kot- und Kadaverresten auf Feldern
oder an
41 Gewässern. Gerade in größeren Betrieben, mit mehr als 10.000 Tieren, war eine viermal
höhere
42 Anzahl an Ausbrüchen bspw. der Aviären Influenza (Vogelgrippe) zu verzeichnen als in
43 kleineren Betrieben. Damit wirkt die landwirtschaftliche Tierhaltung regelrecht als
44 Inkubator für die schnellere Mutation von Viren und Bakterien und ist ein möglicher
Auslöser
45 von epidemischen und pandemischen Krankheiten. Angesichts des sogenannten
„Tönnies“-Skandals
46 vom Sommer 2020 sowie den Ausbrüchen und Mutationen auf Pelztierfarmen, die
millionenfache
47 Massentötungen von Nerzen in Dänemark nach sich zogen, konnten wir miterleben, wie
die
48 vorherrschende industrielle Tierhaltung und -tötung die Verbreitung des Corona-Virus
49 begünstigte und unsere Gesundheit gefährdete.

50 DAHER FORDERN WIR:

- 51 • den Umbau der Tierhaltung mit dem Ziel eines Ausstiegs aus der industriellen
52 Tierhaltung;
- 53 • klare Ziele und Maßnahmen für die Netto-Reduktion und geographische
54 Umverteilung
55 landwirtschaftlicher Tierbestände sowie Minimierung des Verbrauchs tierischer
56 Produkte;
- 56 • strikte Flächenbindung und Obergrenzen pro Stall mit stark reduzierten
Besatzdichten;
- 57 • eine Verlagerung der verbleibenden Tierhaltung aus dem Stall auf die Weide;
- 58 • eine Umbauförderung, die bedarfs- und verursachergerecht durch einen Aufpreis
auf
59 tierische Produkte finanziert wird, für Landwirt*innen bei der Umstellung auf
deutlich
60 bessere Tierschutz- und -haltungsbedingungen sowie pflanzliche und/oder bio-
vegane
61 Landwirtschaft;
- 62 • Forschungs- und Investitionsförderung innovativer Freilandhaltung mit denen eine
63 Seuchenprophylaxe gelingt;
- 64 • eine Internalisierung der Gesundheits-, Umwelt- und Klimakosten durch eine
ökologische
65 Mehrwertsteuerreform;
- 66 • gesundheits-, umwelt- und klimaschädliche Subventionen konsequent abbauen;
- 67 • baurechtliche Vorgaben und Kontrollen für bessere Hygiene und wirksamen
Brandschutz in
68 gewerblichen Stalleinrichtungen sowie für den Transport von Tieren, Futtermitteln und
69 Exkrementen verschärfen. Dazu gehört auch das regelmäßige Testen von
Abwässern der
70 Schlachthöfe, Großbetriebe, Brütereiern, Mastanlagen, Gülle und Trockenkot um die
71 Austragung von Viren und Bakterien zu vermeiden;
- 72 • keine Keulung auf Verdacht sowie keine Aufstallpflicht. Keulung soll nur dann
zulässig

- 73 sein, wenn ein bestätigtes positives Testergebnis vorliegt und die Tiere klinisch
74 auffällig sind. Ansonsten ist Quarantäne zu verhängen;
- 75 • EU-weites Verbot von Pelztierfarmen und des Pelzhandels;
 - 76 • den internationalen Handel mit lebenden Tieren und den gewerblichen
77 Lebendtiertransport, auch von Wildtieren, beenden;
 - 78 • Strenge Regulierung des Handels und der Haltung von Wildtieren und Exoten, z.B.
79 mit
Positivlisten;
 - 80 • multilaterale Abkommen zum Tierschutz anstreben;
 - 81 • Nationale und internationale Stärkung des „One Health“-Ansatzes. Der Ansatz
82 stellt die
Zusammenhänge zwischen Menschen, Tieren (in allen Haltungsformen sowie
Wildtieren)
83 sowie Umwelt und Natur in den Mittelpunkt.

Begründung

Alle Quellen-Verweise finden sich im ausführlicheren Positionspapier der BAG Tierschutzpolitik, auf dessen Grundlage dieser Antrag erstellt wurde:

https://gruene-bag-tierschutzpolitik.de/userspace/NW/bag_tierschutzpolitik/Dokumente/Beschluesse/2022-05-08_Zoonosen-Praevention.pdf